

Varia

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **51 (2004)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

30. OKTOBER: COLLOQUIUM
SICHERHEITSPOLITIK UND MEDIEN

Europa und die Schweiz: Welche sicherheits- politischen Heraus- forderungen?

JM. Das «Colloquium Sicherheitspolitik und Medien» wird dieses Jahr – am 30. Oktober – zum zwölften Mal durchgeführt. Es ist 1992 von einigen staatspolitischen Organisationen sowie dem damaligen EMD (heute VBS) gegründet worden, um die sicherheitspolitische Information und den Dialog zwischen Behörden, Miliz, Wissenschaft und Medien zu vertiefen.

Seit Anbeginn ist der Schweizerische Zivilschutzverband aktiv bei Planung und Durchführung der Tagung dabei. Diese hat sich einen ausgezeichneten Namen geschaffen und kann Jahr für Jahr auf ein ebenso interessantes wie zahlreiches Publikum zählen.

Das Colloquium findet statt am Samstag, 30. Oktober 2004, von 9.30 bis 13 Uhr im Hauptgebäude der ETH Zürich an der Rämistrasse 101 (Auditorium Maximum).

Die Veranstaltung 2004 widmet sich dem europäischen Situationskontext, in dem die Debatte zur schweizerischen Sicherheitspolitik derzeit stattfindet und der ihren künftigen Kurs wesentlich bestimmt. Im Zentrum des Tagungsthemas stehen unter anderem die tiefgreifenden strategischen Veränderungen in Europa und deren Auswirkungen auf den sicherheitspolitischen Standort der Schweiz sowie deren Möglichkeiten in Europa. Das Colloquium will auch dieses Jahr Gesichtspunkte und Anregungen zur staatsbürgerlichen Meinungs- und Urteilsbildung bieten. Referate und Diskussionen erfolgen in deut-

PROGRAMM

- 9.30 Uhr **Eröffnung**
Dr. med. et iur. Thomas Wagner,
Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Aussenpolitik
- 9.35 Uhr **Perspektiven der europäischen Sicherheitsarchitektur**
General a.D. Dr. Dr. h.c. Klaus Reinhardt, ehemaliger Oberbefehlshaber der Alliierten Landstreitkräfte Europa-Mitte und Kommandeur des 2. Kontingents der Kosovo-Force (KFOR)
- 10.15 Uhr **Beurteilung der sicherheitspolitischen Grundlagen der Schweiz mit Blick auf die Zukunft**
Prof. Dr. Andreas Wenger,
Leiter der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik der ETH Zürich
- 10.45 Uhr Kaffeepause
- 11.15 Uhr **Podiumsgespräch:
Die europäische Dimension schweizerischer Sicherheitspolitik:
Bedrohungen und Strategien**
• Leitung: Dr. phil. Peter Forster, Publizist, Lilienberg Unternehmerforum
• General a.D. Klaus Reinhardt
• Prof. Dr. Andreas Wenger
• Divisionär Jakob Baumann, Chef Planungsstab der Armee
• Nationalrat Boris Bängli, Mitglied der Sicherheitspolitischen und der Aussenpolitischen Kommissionen des Nationalrats
• Dr. Bruno Lezzi, Inlandredaktor der Neuen Zürcher Zeitung
- 12.30 Uhr **Plenumsdiskussion**
- 12.55 Uhr **Schlusswort**
Nationalrat Walter Donzé,
Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrats,
Zentralpräsident des Schweizerischen Zivilschutzverbands
- 13.00 Uhr Schluss des Colloquiums

scher Sprache. Dank Sponsoring der einladenden Milizorganisationen sowie – dieses Jahr – der Stiftung für Abendländische Besinnung und der Winkelriedstiftung des Kantons Zürich ist die Teilnahme am Colloquium kostenlos. Eine Anmeldung ist allerdings erforderlich, und zwar bei folgender Adresse (hier ist auch das Detailprogramm erhältlich):

Colloquium Sicherheitspolitik und Medien
Dr. Emil Schreyger
Leipziger & Partner Public Relations
Dorfplatz 3
8126 Zumikon
Auskünfte: Telefon 01 918 18 44
Fax 01 918 18 84
E-Mail leipzigerpr@bluewin.ch □

Neu in unserem Sortiment:

Original SILVA- Feldstecher

Fr. 63.– + 7,6 % MwSt.



Hier ist er, der SILVA-Qualitätsfeldstecher, auf den Sie schon lange gewartet haben! Er ist nicht nur äusserst nützlich im Feld und auf der Heide, sondern lässt sich durch sein gediegenes Design auch in der Oper bestens sehen. Vergrösserung 8×21, 131/1000 m, 7 Grad, mattschwarze, griffige Gummiauflage. Dazu gehört ein praktisches Nylonetui mit dem Logo des Zivilschutzes.

Bestellungen:
Schweizerischer Zivilschutzverband
Postfach 8272, 3001 Bern
Telefon 031 381 65 81, Fax 031 382 21 02
E-Mail: szsv-uspc@bluewin.ch

FOTO: P. AEBISCHER



Jann Jenatsch zeigt eines der ältesten seiner Fotoarchive.

key oder Mach dir ein Bild!

mhs. Bebilderung von Information, ob nun Artikel, Bericht, Communiqué, Geschichte, (Tatsachen-)Meldung oder welcher Darstellung- bzw. Berichtsform auch immer, gewinnt weiter an Bedeutung. Bilder selber sind ja auch Information, es gilt des Sprichwort: «Ein Bild sagt mehr als tausend Worte», jedoch auch Fausts Feststellung: «In bunten Bildern wenig Klarheit, viel Irrtum und ein Fünkchen Wahrheit.»

Wie dem auch sei – die Wahrheit wird jeweils irgendwo zwischen den Extremen, aber selten zweimal am gleichen Orte liegen. Wie damit zu leben sei, wollte sich die Redaktionskommission der Zeitschrift *action* am Verteilungsort sehr vieler Bilder erläutern lassen. Jann Jenatsch, Chief Operating Officer von Keystone, die an der Grubenstrasse in Zürich

beheimatet ist, nahm sich die Zeit, den Neugierigen Aufbau und Funktionsweise dieser Bildagentur zu erläutern.

Millionen von Bildern lagern bei Keystone – auf Glas, (Foto-)Papier, als Barytabzug, auf Disketten, Bändern und anderen elektronischen Speichermedien. Diese Mengen sind einerseits durch Übernahme von Archiven,

dann aber hauptsächlich durch die eigene Leistung zusammengekommen. Lassen wir key selber sprechen: Keystone Press, die News-Redaktion am Hauptsitz in Zürich, koordiniert die aktuelle Produktion der eigenen Fotografen und der internationalen Partner für die Schweizer Medien. Via Satellit liefert sie druckfähige Bilder direkt in ihr Bildsystem. Sei es die Geburt eines Celebrity Babys, das Aufstellen eines Weltrekords oder die Panik bei einer Katastrophe – es gibt kein Ereignis, kein Bild, das Keystone entgeht. Das News-Bildangebot von key über nationale und internationale Ereignisse umfasst täglich – je nach Nachrichtenlage – um die 250 Bilder; Tag für Tag und rund um die Uhr.

Hundert Mitarbeitende (70 Vollzeitstellen), darunter 22 festangestellte Fotografen, bewältigen diese immense Arbeit. Das Material muss selektiert und ein Minimum an Text dazu verfasst werden. Und zur Archivierung gehört auch die Verschlagwortung oder Indexierung. Eine wichtige, aber äusserst heikle Aufgabe, denn je nach Blickwinkel ist «es» immer gerade etwas zuviel oder zu wenig. Zur Zeit des Besuchs lief die Fussball-Europameisterschaft (kurz: euro). Pro Spiel kommen da bei Keystone bis zu 300 Fotos herein. Indexiert man hier auch unter dem Schlagwort «euro», läuft man bei einer einfachen Abfrage nach «euro» Gefahr, tausende Meldungen zu erhalten: zum Geld, zum Sport, zur Geografie usw.

Dies ein paar Ausschnitte aus der Angebots- und Problempalette bei Keystone. Es gab also reichlich Anlass zu Diskussion, denn selbstverständlich wurden auch das Redaktionsstatut und die wirtschaftlichen Aspekte nicht ausser Acht gelassen.

Ein Mensch von heute empfängt an einem Tag mehr Bilder und Signale als sein Vorfahre während seines ganzen Lebens. key sitzt an einer massgeblichen Stelle, um über Fluch und Segen dieser Gegebenheit mitzuentcheiden. Und key macht es gut. □

6. ROTKREUZVERSAMMLUNG IN ST.GALLEN

Die Jugend als Schwergewichtsthema

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) führte in St.Gallen seine 6. Rotkreuzversammlung durch. Sie war geprägt von Berichterstattungen zu laufenden Veränderungen und vorab durch das Schwerpunktthema «Jugend». Dazu gab es unter anderem von Bundesrat Samuel Schmid und Prof. Silvia Schneider äusserst bemerkenswerte Referate zu hören.

MARK A. HERZIG

Die Rotkreuzversammlung ist das oberste Organ des SRK, in dem alle Aktivmitglieder (die Kantonalverbände und die Korporativmitglieder, unter anderem der SZSV) vertreten sind.

Die St.Galler Justiz- und Polizeidirektorin Karin Keller-Sutter betonte in ihrer Begrüssungsansprache, dass die Ostschweiz für

eine Rotkreuzversammlung, gerade mit dem Schwerpunkt Jugend, ein guter Platz sei: Henry Dunant verbrachte seinen Lebensabend in Heiden, das Kinderdorf Pestalozzi gibt seit nunmehr 60 Jahren Denkanstösse zur Umsetzung der UNO-Kinderrechtskonvention. Jugendarbeit und -förderung habe viele Gesichter. «Zentral ist aber», so Karin Keller, «dass unsere Aufgabe darin besteht,

die Jugend auf ihre Zukunft und nicht auf unsere Vergangenheit vorzubereiten. Die Jugend ist unbestritten die Zukunft von morgen.»

Trau keinem über 35!

Bundesrat Samuel Schmid nahm den Gedanken auf und fragte, wo denn die Grenze sei zwischen Kindern und Erwachsenen – womit die Komplexität des Themas schon angedeutet sei. Habe es bei den Achtundsechzigern noch geheissen: «Trau keinem über 25!», so sei heute die Grenze nach oben auf 35 verschoben worden. Und weil er selbst als jüngster Bundesrat diese Grenze überschritten habe, müsse er darauf hinweisen, «dass unsere Sicht der Jugend immer eine Sicht von aussen ist.» Er sieht die Jugend hauptsächlich optimistisch, die – entgegen der Meinung

vieler Eltern – Zukunftsängste nicht kennt. Dringendste Probleme, so zeige eine Studie, gebe es für die Jungen in der wirtschaftlichen Lage, der sozialen Sicherheit und der Asylpolitik zu lösen.

Die Jugend sei auch nicht unpolitischer geworden. Achtundsechziger glaubten dies immer wieder und vergässen, dass auch damals die überwiegende Mehrheit nicht an Demonstrationen teilgenommen haben. Es gäbe jedoch auch die Minderheit, die sich mit den heutigen Demos nicht identifizieren wolle. Schmid erinnerte an die «Saubannerzüge» von so genannten Fussballfans, an die Macho-Raser, die andere zu Tode karren, an die sinnlosen Schläger. Dies bereite auch dem Bundesrat Sorge.

Bundesrat Schmid sieht an einigen Orten eine Gesellschaft, die nicht imstande ist, Werte zu vermitteln und als Auffangnetz zu dienen. «Entscheidend aber ist die Erziehung, sind die Vorbilder. In einer gewissen

Naivität des ausgehenden letzten Jahrhunderts sind Tugenden wie Disziplin, Respekt und Ehrlichkeit als «altmodisch» zu kurz gekommen. Wir dürfen keine rechtsfreien



Maître Marc-André Nardin aus La Chaux-de-Fonds wurde für über 25-jähriges Wirken zum Ehrenmitglied ernannt – die Statuten tragen seine Handschrift.

Räume dulden», rief er engagiert, forderte aber einen offenen, mit Gelassenheit geführten Dialog mit den Jungen.

Die Jugend ist dran

Silvia Schneider, Psychologieprofessorin an der Uni Basel, untermauerte die Aussagen ihrer Vorredner mit wissenschaftlicher Akribie und bestätigte, dass die grosse Mehrheit der Jungen keine anhaltenden Probleme hätten. Junge seien allerdings tendenziell ängstlicher, gewaltbereiter – eher allein gelassen als vor wenigen Jahrzehnten. Schutzfaktoren könnten hier neben sozialer Integration auch ausserfamiliäre Unterstützung sein.

Im Anschluss an die Referate diskutierten junge Leute aus dem SRK und seinen Korporativmitgliedern, wie man an die Jungen herankommen und was man ihnen anbieten könne. Neben handfesten Angeboten, wie sie etwa Lebensrettungsgesellschaft (SLRG) oder die Samariterjugend (bekannt unter «Help») und auch die SRK-Kantonalverbände anbieten, gelte es, humanitäre Ideale zu vermitteln. Diese könnten als Orientierung dienen.

Reformen sind in Arbeit

Am zweiten Tag der Rotkreuzversammlung wurden die statutarischen Geschäfte behandelt und unter anderem eine praktisch ausgeglichene Rechnung abgenommen. Einen grossen Teil der Zeit nahm die Berichtserstattung zu laufenden Reformprozessen im Blutspendewesen und bei der Umgestaltung von Strukturen und Führung, welche die SRK-Gruppe in die Lage versetzen soll, schnell und wirkungsvoll auf Entwicklungen zu reagieren; eine Statutenrevision zur Entflechtung der strategischen und operativen Führung wurde genehmigt. □

FOTOS: M.A. HERZIG



Samuel Schmid, SRK-Präsident René Rhinow und SRK-Direktor Daniel Biedermann (v.l.).



Bis jetzt ungewohntes Bild an einer Rotkreuzversammlung: Die Jugend diskutiert über eine Angebotspalette für die Jugend.

Jugendarbeit?

mhs. «Wer die Jugend hat, hat die Nation.» Soweit wie Leo Bronstein brauchen wir nicht zu gehen, und wir wollen ja auch nicht «die Nation». Aber, auch wenn es wie ein Gemeinplatz tönt, die Jugend ist unsere Zukunft! Und deshalb wird sich auch der Zivilschutz Gedanken zur Jugendarbeit machen müssen. Junge Leute werden bald einmal den Zivilschutz zu prägen beginnen, und diese haben durchaus etwas zu sagen, beizutragen – das gilt es zu nutzen.

Zwar wird diese Arbeit aus gegebenem Anlass hauptsächlich in den Kantonen stattfinden müssen. Das heisst aber nicht, dass sich der SZSV-Dachverband nicht darum kümmern soll. Bei ihm könnte zum Beispiel die Sammlung und Weitergabe von Ideen und Aktivitäten liegen. Es ist ja nicht nötig, dass jede ZSO und jede Kantonalsektion alles selber erfindet.

AUSSTELLUNG: DIE GETARNTEN BUNKER DER SCHWEIZ

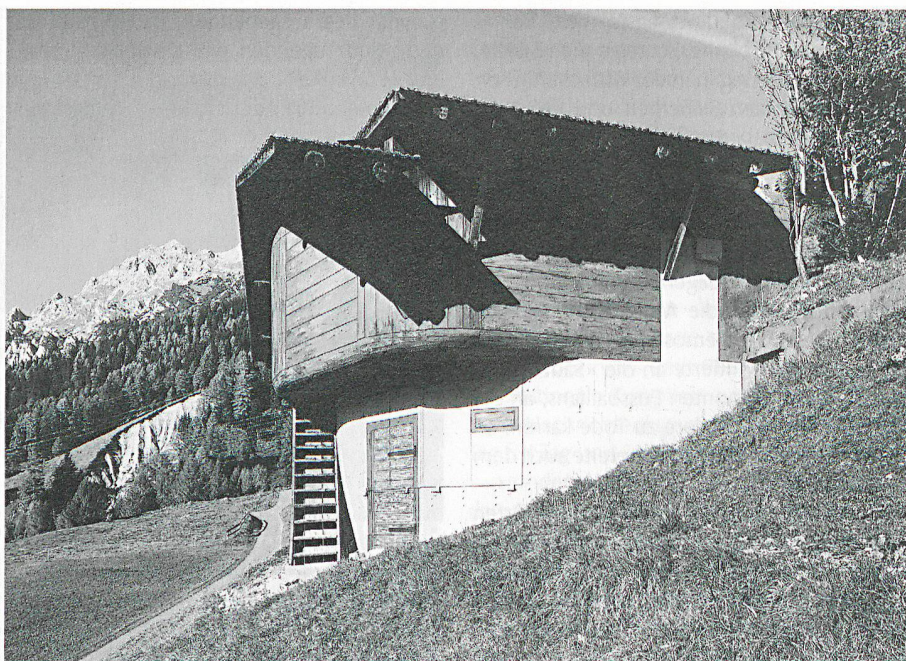
Falsche Chalets

HGKZ. Das Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60, lädt zu einer Reise durch eine andere Schweiz ein. Es zeigt noch bis zum 14. November dieses Jahres Fotografien von Schweizer Bunkern aller Landesregionen, die als Chalets getarnt sind. Zu Hunderten sind diese Befestigungsanlagen in der ganzen Schweiz verteilt. Gebaut wurden sie seit 1941 bis zum Ende des Kalten Krieges im Auftrag der Schweizer Armee. Seit den neunziger Jahren unterstehen sie nicht mehr der Geheimhaltung. Im lokalen Baustil der jeweiligen Region gestaltet, erscheinen die Bunker auf den ersten Blick perfekt getarnt.

Einen zweiten dokumentarisch distanzierenden Blick wirft der in Winterthur lebende Fotograf Christian Schwager (geb. 1966) auf die Häuser, die keine sind. Aus Interesse an Landschaften, in denen zunächst kaum wahrnehmbare «Störfaktoren» enthalten sind, beginnt er 2001 die Bunker zu fotografieren. Nicht ohne Respekt entlarvt er die Haus-tarnungen, deren kunsthandwerkliche Ausführung und liebevolle Detailgestaltung auf ihn typisch schweizerisch wirkten. Er legt damit offen, wie die Armee die lokale Bau-realität interpretierte, zugleich führt er uns die Zwiespältigkeit der Anlagen vor Augen. Heute erweisen sich die ausgemusterten Bunker dem VBS als Belastung und unterliegen bis- weilen einem unfreiwilligen, hintersinnigen Humor. Sie sind Zeugnisse eines bedeuten- den Kapitels der Schweizer Geschichte. □

Das Buch zur Ausstellung

In der Edition Patrick Frey, Zürich, ist die Publikation «Falsche Chalets» mit den Fotos von Christian Schwager erschienen. Das Buch ist zu Fr. 58.– durch jede Buch- handlung erhältlich (ISBN 3-905509-49-0).



Beobachtungsbunker in Sufers GR: Betonbau; Türe und Fenster sind auf den Beton und die Metallschartendeckel aufgemalt.

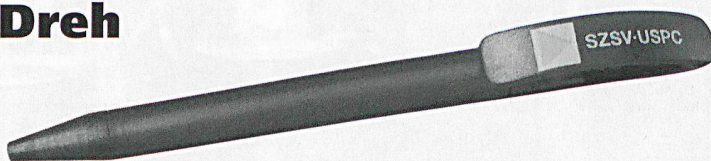


Infanteriebunker in Gland VD: Massivbau; hinter den aufgesetzten Fenstern sind, direkt auf den Beton, Vorhänge aufgemalt.

FOTOS: C. SCHWAGER

Der Schreiber mit dem Dreh

Er kommt in edlem Dunkelblau und mit dem Logo des Zivilschutzes auf seiner Kappe daher, der Zivilschutz-Kugelschreiber PRODIR, made in Switzerland. Seine blaue Mine lässt sich durch einen simplen Dreh ein- und ausfahren und hält monatelang.



5 Stück im Set nur Fr. 11.–
(+ 7,6 % MwSt.)

Bestellungen: Schweizerischer Zivilschutzverband

Postfach 8272, 3001 Bern, Telefon 031 381 65 81, Fax 031 382 21 02, E-Mail: szsv-uspc@bluewin.ch